

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 23. September 2013

In dieser Handelswoche (23.9. bis 27.9.) halten wir die folgenden Konjunkturtermine für erwähnenswert.

	Uhrzeit (MEZ)	Ereignis
Montag	-----	-----
Dienstag	15:00h	S&P Case/Shiller-Home-Price-Index
Mittwoch	14:30h	Auftragseingänge langlebiger Wirtschaftsgüter
Donnerstag	14:30h	Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe
Freitag	14:30h	PCE-Inflation

Bundestagswahl: Die Kanzlerin kann trotz ihres zweifellos großen Erfolges nicht „durchregieren“. Sie ist auf einen Koalitionspartner angewiesen (SPD oder Grüne). Die Koalitionsverhandlungen dürfen sich nicht einfach gestalten, da die nur wenigen fehlenden Sitze zur absoluten Mehrheit das Union-Selbstbewusstsein antreiben, der Partner aber nicht nur die Brotkrümel aufheben will. Ich habe selbst auf kommunaler Ebene an Koalitionsverhandlungen teilgenommen. Die Befindlichkeiten lassen einige Hürden zunächst als unüberwindbar erscheinen. Letztendlich macht regieren mehr Spaß - und ist auch persönlich befriedigender - als zu opponieren (ich kenne beides). Hilfreich ist es, wenn man früher schon einmal zusammengearbeitet hat und den Partner kennt. Dies würde für eine große Koalition sprechen. Andererseits sind die Spitzen der Grünen auch schon eine gefühlte Ewigkeit im Bundestagsbetrieb tätig. Man läuft den anderen Parteien im politischen Alltag ständig über den Weg. So dürften auf persönlicher Ebene Freundschaften zwischen CDU- und Grüne-Parlamentariern bestehen, die helfen könnten, Schwarz/Grün zu ermöglichen. Im Moment wahrscheinlicher erscheint eine große Koalition.

Klar ist auch, dass sich das liberale und libertäre Lager so aufgeteilt hat, dass diese Strömung(en) nicht im Bundestag vertreten sind. Damit sieht sich eine Rekordzahl an Wählerstimmen nicht mehr parlamentarisch repräsentiert. Die FDP dürfte einen Richtungswechsel vollziehen. Vorstellbar ist, dass sie die Position(en) der AfD aufgreift und versucht, die dorthin abgewanderten Wähler einzufangen. Dies würde ein Zugehen auf

den Standpunkt eines Frank Schäffler bedeuten. Die große, auch mediale große Plattform „Bundestag“ steht weder der FDP noch der AfD zur Verfügung.

Merkel steht im Zenit ihrer Macht. Nach dem Peak kommt das „Trough“, wie die Amerikaner sagen. Die Merkel-Welle dürfte sich im Laufe der neuen Legislaturperiode nach unten wenden. Ergo: Die Union dürfte nicht ohne Abnutzungserscheinungen durchkommen. Dies bedeutet eine große Chance für die Parteien, die in der kommenden Legislaturperiode nicht regieren. Aber sie müssen warten und versuchen, sich in der Opposition bzw. außerparlamentarisch zu profilieren. Das macht wenig Spaß, aber da müssen sie durch. Die Frage wird sein, ob die gerade erst vor einem halben Jahr gegründete AfD diese Periode ohne personelle Blessuren überstehen wird. Der Wahlkampf der AfD war intensiv. Er dürfte eine Kerntuppe zusammengeschweißt haben, die ihren Weg fortsetzen wird. Dies auch, weil auf Anhieb bei einer Bundestagswahl errungene 4,7% als Auftrag zum Weitermachen empfunden werden dürften.

Auswirkungen des Wahlergebnisses der Bundestagswahl auf die Börse: Wir hatten ja mehrfach beschrieben, dass wir zumindest in der Woche nach der Wahl (bzw. in den ersten Tagen) nicht mit Freundsprüngen des DAX rechnen. Danach dürfte sich der allgemeine Trend, der noch immer aus den USA bestimmt wird, durchsetzen.

Hessen: Schwierig. Hätten wir solche Verhältnisse im Bund, würde der DAX tiefrot beginnen. Tiefrot könnte auch die Farbe der neuen Landesregierung sein.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	neutral	10.09.13	
Anleihen	bearish	06.05.13	2,70%-Marke bei 10jähriger Rendite intakt
US-Dollar	neutral	10.05.12	Euro mit gemischter Wahl-Reaktion
Erdöl	neutral	24.06.13	Preisbildung wirkt toppish
Edelmetalle	neutral	13.09.13	Abverkauf der von der Fed gezündeten „Gold-Rakete“

Anleihen

Die Rendite 10jähriger US-Anleihen bleibt deutlich unterhalb der 3-Prozent-Marke.

Rendite 10jähriger US-Anleihen Tageschart



Der Anstieg der Anleihen (=Fall der Rendite) wirkt zunächst unterstützend für die Aktienmärkte. Renditeängste werden zunächst ad acta gelegt. Andererseits dürfte klar sein, dass dem Anleihenmarkt klare Vorgaben von der Fed fehlen. Die Entscheidungen und Kommentare der Fed und von Fed-Mitgliedern der jüngeren Vergangenheit lassen das Bild von einer Schlingenfahrt eines Betrunkenen aufkommen, der Gefahr läuft, mit seinem Auto vor den Baum zu fahren. Die Fed muss schnellstmöglich ihr Führungsproblem in den Griff bekommen.

Ratio der Hochzinsanleihen zu normalen Anleihen Tageschart (HYG/AGG)



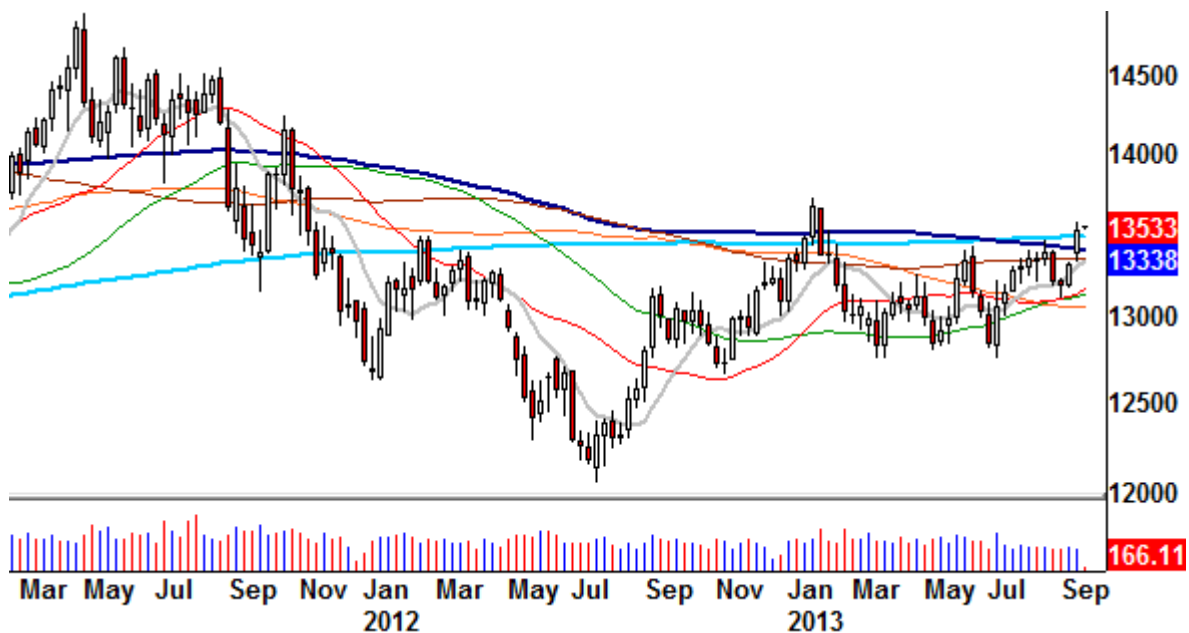
Die Ratio der Hochzinsanleihen zu normalen Anleihen scheiterte am Freitag am Mai-Hoch. Damit liegt zunächst ein niedrigeres Hoch vor. Dies ist eine von wenigen vorliegenden negativen Divergenzen. Sie erscheint aber wichtig, da sie anzeigt, dass die Risikobereitschaft der Marktteilnehmer nicht so deutlich ausgeprägt ist, wie es die relative Stärke des Nasdaq-Index erwarten lassen würde.

Wir bleiben für Anleihen bei unserer bearischen Einschätzung (=bullish Renditen). Sollte die Rendite 10jähriger US-Anleihen die Marke von 2,70% unterschreiten, würden wir eine neutrale Positionierung in Erwägung ziehen.

Währungen

Der Euro/Dollar zeigt sich durch die Bundestagswahl verhältnismäßig wenig bewegt. Der 4-Jahres-GD (dunkelblau) wurde überwunden. Der 8-Jahres-GD (hellblau) verläuft knapp unterhalb von 1,35.

Euro/Dollar Wochenchart



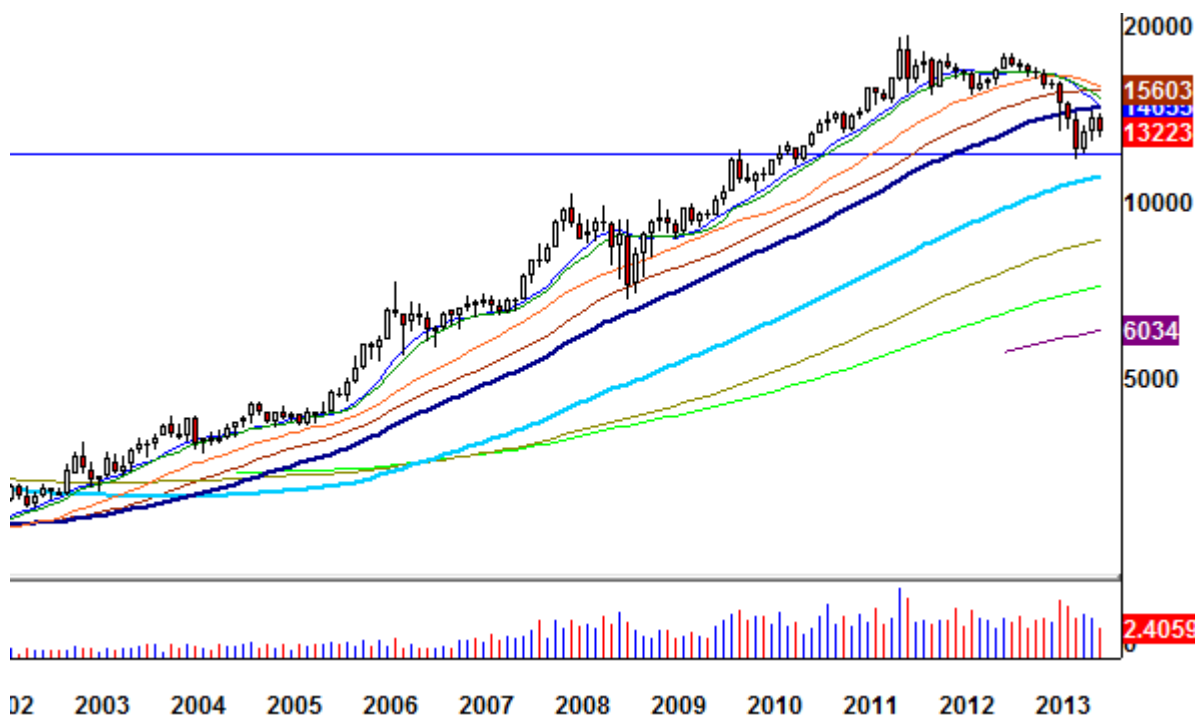
Sollte der Euro/Dollar seinen Ausbruch über die Marke von 1,35 halten können, so wäre der Weg in Richtung 1,40 bzw. 1,45 frei. Blickt auf die Crossrates des Euro, so erscheint die Wahlreaktion gemischt. Der Euro verliert heute früh gegenüber dem britischen Pfund, dem japanischen Yen und dem australischen Dollar. Gegenüber dem Schweizer Franken tut sich nicht viel. Ein Stand von 1,23 EUR/CHF signalisiert weiterhin eine dem Euro innewohnende Schwäche.

Fazit: Es bleibt abzuwarten, ob sich der Euro als „Wahlsieger“ fühlen kann. Die Reaktion ist derzeit verhalten. Man weiß wohl als Forex-Trader nicht so recht, was man mit dem Wahlergebnis anfangen soll. Diese Unsicherheit könnte den Euro/Dollar unter die Marke von 1,35 zurückfallen lassen.

Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für den US-Dollar-Index.

Der Goldpreis hängt weiterhin unter seinem 4-Jahres-GD (1.000 Tage; dunkelblaue Linie folgender Chart). Dieser GD verläuft bei 1.460 US-Dollar.

Gold in US-Dollar Monatschart



Nachfolgend eine kürzerfristige Perspektive. Diese zeigt die charttechnische Situation im Detail.



Die emotionale Reaktion stoppte punktgenau an der Trendlinie. Der seit Ende August laufende Abwärtstrend bleibt intakt.

Die am Mittwoch gezündete Gold-Minen-Rakete fiel am Donnerstag und Freitag in sich zusammen. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Chartformation eine Phase der Bodenbildung darstellt?

HUI - Goldminen-Index Tageschart



Es liegt ein niedrigeres Hoch vor. Die Wahrscheinlichkeit eines neuen Verlaufstiefs für den HUI-Index dürfte durch den Abverkauf am Donnerstag und Freitag auf vielleicht 70 zu 30 angestiegen sein.

Der Goldpreis lebt von einem fallenden Realzins (fallende Renditen, steigende Inflation). Die Rendite fällt bzw. stagniert. Aber mit einem Blick auf die übrigen Rohstoffpreise und im Hinblick auf den Basiseffekt fällt es schwer, am Horizont eine steigende Inflationsrate zu erkennen. Aus diesem Grund dürfte der Realzins kaum deutlich fallen.

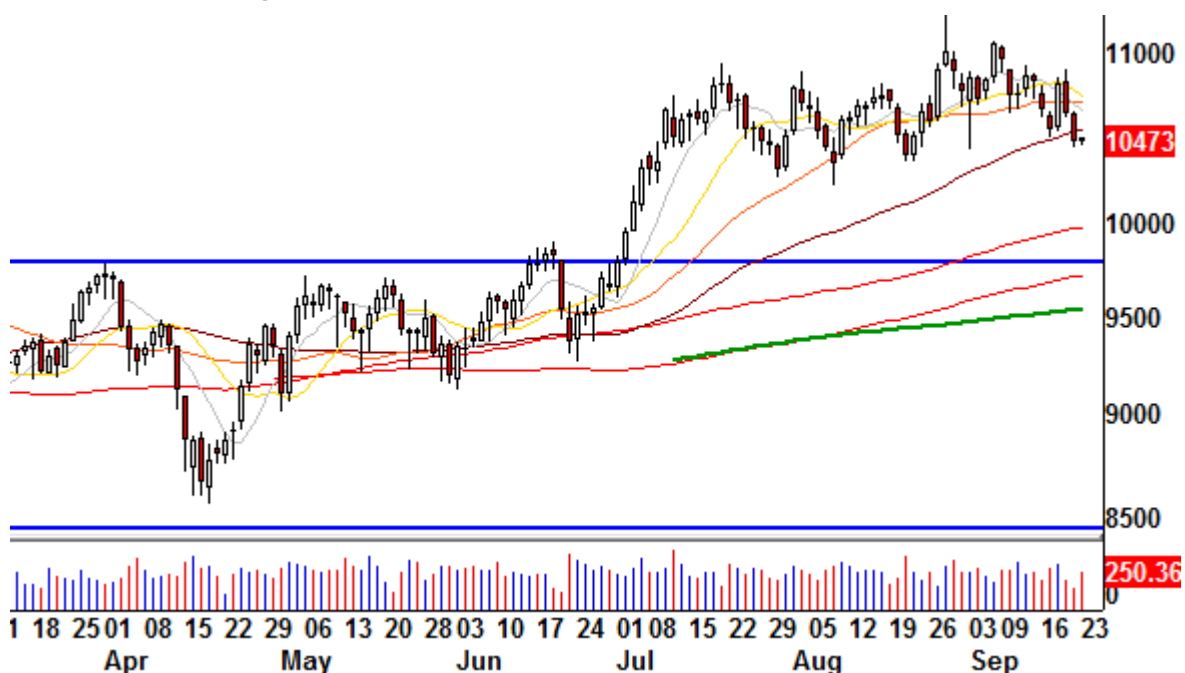
Der Goldpreis (1.326 US-Dollar) steckt derzeit in einer Handelsspanne zwischen 1.200 und 1.420 US-Dollar fest. Eine Überwindung der Marke von 1.420 US-Dollar würde eine Tasse/Henkel-Formation nach oben auflösen und wäre somit bullish. Der Goldpreis sollte „froh“ sein, wenn er in einem Realzinsumfeld wie aktuell - in einer Handelsspanne stagnierend - Kräfte sammeln kann.

Wir bleiben für die Edelmetalle bei unserer neutralen Einschätzung.

Energie

Die Rohstoffpreise begeistern keinesfalls. Dies passt nicht zu einer Phase, in der viele beginnen, auf eine Erholung Chinas und anderer Schwellenländer zu setzen. Chart-technisch scheint WTI Crude ein mehrmonatiges Hoch vollenden zu wollen.

WTI Crude Öl Tageschart



Die Phase von Oktober bis Februar gilt als die schwächste saisonale Phase des Ölpreises.

Wir bleiben noch bei unserer neutralen Einschätzung für den Ölpreis. Die nächste Einschätzungsveränderung dürfte in die bearische Richtung gehen.

Zu den Märkten.

2.070 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 403 Mio., das Abwärtsvolumen 1.661 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 20% vom Gesamtvolumen. 171 neue Hochs standen 33 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 15.451 Punkten um 185 Zähler tiefer (-1,2%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.710 Punkten um 12 Zähler niedriger (-0,7%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3774,73 Punkten um 15 Punkte (-0,4%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 0,6%.

Der Transport-Index endete bei 6.692 Punkten.

Größte Gewinner: Broker; Größte Verlierer: Goldminen, Hausbau, Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 131,07 Punkten (131,22)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,56 Punkten (80,42).

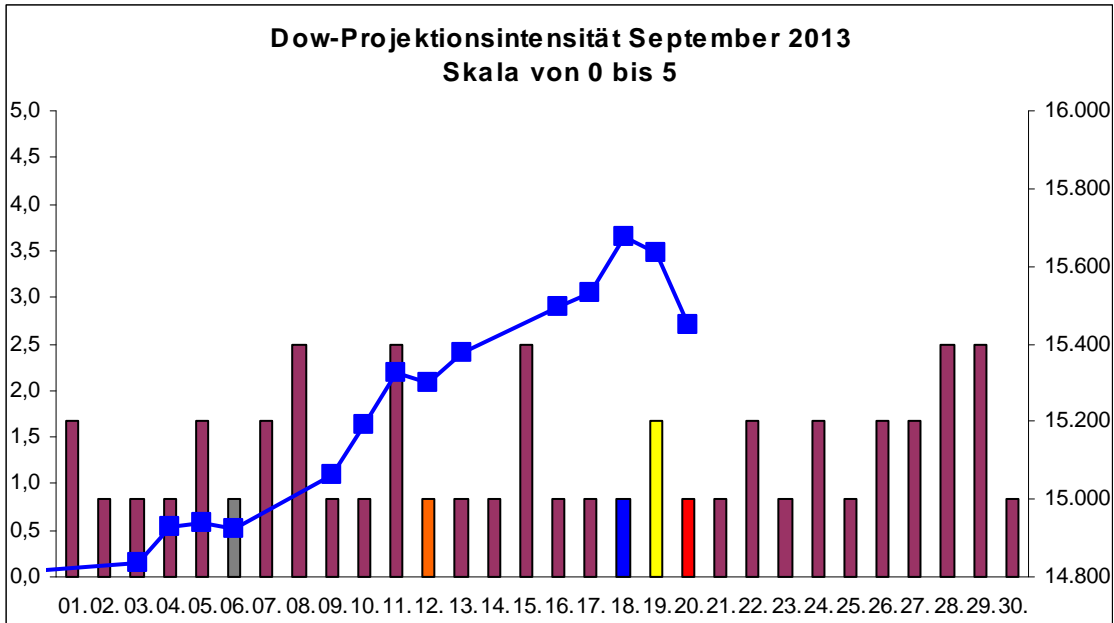
Crude Öl notiert bei 104,81 (106,16) und US-Erdgas bei 3,68 Dollar (3,70).

Der Goldpreis notiert bei 1.325 Dollar/Unze (1.365). Gold in Euro liegt bei 980. Silber befindet sich bei 21,79 Dollar (23,00).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 6,3% auf 233,18 Punkte. Der XAU endete bei 95,75 Punkten. Newmont Mining verlor 171 Cent und endete bei 28,07 Dollar.

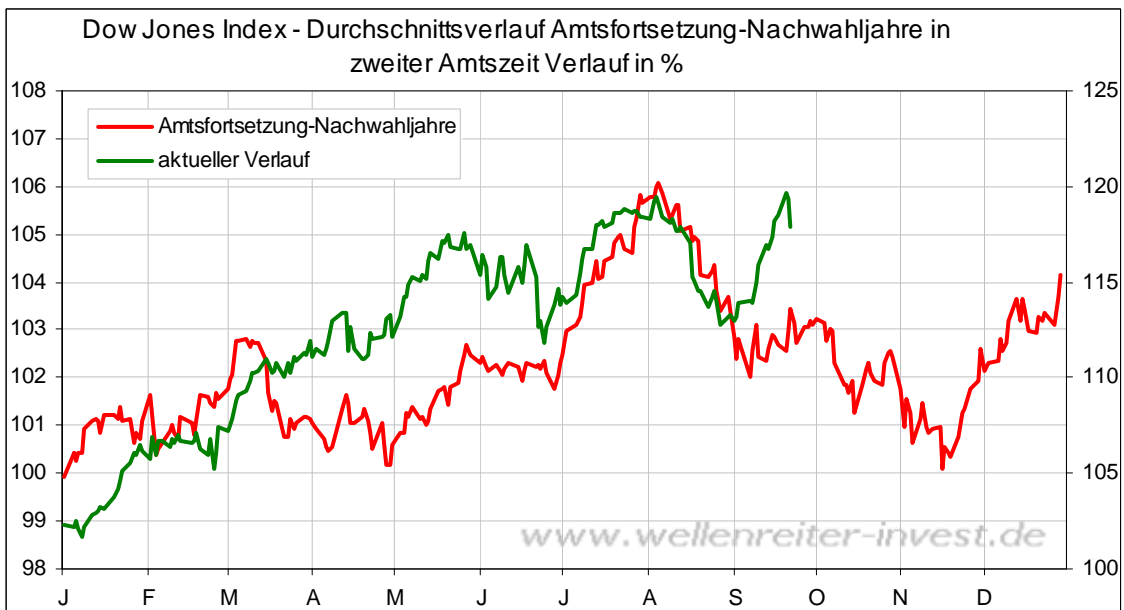
Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 0,3% auf 13,12 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 12,97 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,05. Die Equity-PCR endete bei 0,60. Die OEX-PCR endete bei 0,93. Der ISEE schloss mit 85.

Zeitprojektionstage September: 8, 11.,15.,28./29.; Fed-Sitzung 18. September

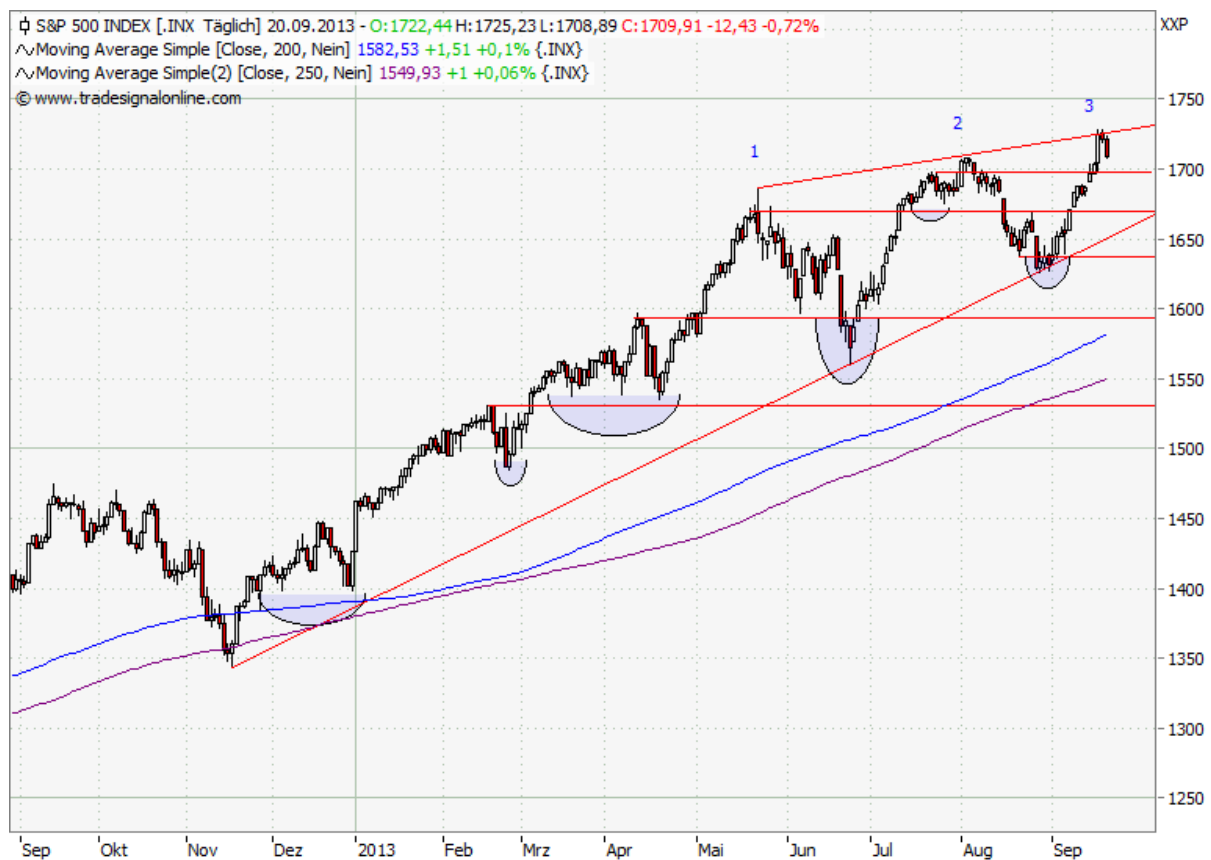


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Der Verfalls-Freitag brachte ein extrem hohes Handelsvolumen mit sich. Die Put-Call-Ratio notierte zum ersten Mal im September oberhalb von 1,0. Der Absicherungsbedarf war also vorhanden. Wir nehmen an, dass die Fed-Politik mit ihren abrupten Schwenks in der Verfallswoche der Wall-Street Schaden zugefügt hat. Die emotionale Achterbahnfahrt war gewaltig. Wir schrieben am Freitag: „Das zyklische Muster für Amtsfortsetzung-Nachwahljahre lässt in etwa in diesen Tagen eine Korrekturbewegung an den Aktienmärkten beginnen.“



Alexander Hirsekorn wies in der vergangenen Woche auf die obere Trendlinie im S&P 500 hin. Der Index lief punktgenau an das obere Ende der Trendlinie steigender Hochpunkte.



Die neuen 52-Wochen-Hochs lagen am ersten Hochpunkt im Mai bei 500er-Werten, beim zweiten Hochpunkt im August bei 402. Jetzt – am dritten möglichen Hochpunkt – notieren sie bei 340. Die Aufwärtskräfte lassen demnach sukzessive nach.

Das Risiko bei einem dritten Hoch ist eine Erschöpfungsbewegung. Das stark steigende Handelsvolumen und die emotionale Reaktion nach der FED-Sitzung hat einige Parallelen zum Vorjahr (siehe Freitagsausgabe). Risiko: Die eigentliche Schwächephase liegt erst vor uns. Chance: Es könnte wieder ein Fehlausbruch geben, aber die Korrektur wird milde und endet im Bereich von etwa 1670 – hier verläuft der Trend seit November 2012.

Das Wort Erschöpfung lässt sich noch einmal aufgreifen. Die Bewegung vom Mittwoch war eine falsche, die ohnehin Spuren einer Erschöpfung in sich trug. Auffällig war, dass die Bonds kein sicherer Hafen waren, die Ölpreise kaum reagierten.

Der Dow Jones Index (folgender Chart) zeigt deutliche relative Schwäche zum S&P 500.



Grundsätzlich werden die multinationalen Unternehmen von den Unruhen der Emerging Markets im dritten Quartal tangiert und werden darüber im Oktober im Rahmen der Berichtssaison die Auswirkungen präzisieren.

Der Dow Jones Index zeigt bereits ein Fehlausbruch – ein Zeichen von Schwäche. Bei den Sektoren des Risikos wie Technologie oder Russell ist kein Fehlausbruch zu verzeichnen. Ein Trend „Risk off“ war am Freitag auch nicht erkennbar – der Russell 2000 verlor lediglich 0,23%. Die anhaltende relative Stärke von Risikopapieren spricht gegen crashartige Verhältnisse. Die Zurückhaltung bei den Hochzinspapieren ist aber offensichtlich – siehe Ausführungen weiter vorn.

Nach dem Fehlausbruch des Dow Jones Index steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich das Amtsfortsetzung-Nachwahljahres-Muster mit einer in den Oktober/November hineinreichenden Schwächeperiode durchsetzt. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

Cover Aktionär, neue Ausgabe: Einsteigen! (Bernecker nennt DAX 10.000). Die Stimmung steigt...



Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.